

Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik 21 (2020)

Herausgegeben von Markus Tiedemann

Leistungen von Schülerinnen und Schülern

Herausgegeben von
Markus Tiedemann

THELEM
2020

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.
Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in
the Internet at <<http://dnb.ddb.de>>
ISBN 978-3-95908-516-8

© 2020 Thelem Universitätsverlag & Buchhandel GmbH & Co. KG
Dresden
<http://www.thelem.de>
Titelbild: © Wikimedia, gemeinfrei.

Relief eines Kindes, das auf eine Wachtafel schreibt (gefunden in Flavia Solva).

Satz: THELEM
Made in Germany.

Inhalt

I. PHILOSOPHIEOLYMPIADE SOWIE LANDES – UND BUNDESWETTBEWERB PHILOSOPHISCHER ESSAY

Gerd Gerhardt

I.1 Zum Kontext 13

Jan Seidel

I.2 Siegeressay der IPO 2008 in Iasi (Rumänien) 21

Sebastian Köthe

I.3 Essay der IPO 2008 in Iasi (Rumänien) 27

Magdalena Hopfenzitz

I.4 Bundes-Essay-Wettbewerb – Beispiel 1 33

Mariel Bendokat

I.5 Bundes-Essay-Wettbewerb – Beispiel 2 41

Elena Czempin

I.6 Bundes-Essay-Wettbewerb – Beispiel 3 47

II. SACHSEN: ESSAYWETTBEWERB AM LANDESGYMNASIUMS ST. AFRA 10. KLASSE

Evangelina González

II.1 Zum Kontext 53

Erik Weigert

II.2 Essay-Wettbewerb der Altafraner 2018/19 – Beispiel 57

III. HAMBURG: BESONDERE LERNLEISTUNGEN

Barbara Brüning

III.1 Zum Kontext 67

Julia Maier

III.2 Organe spenden um jeden Preis? – Eine ethische Auseinandersetzung mit der Organspende 69

IV. SACHSEN: PROFILARBEITEN AM SÄCHSISCHEN LANDESGYMNASIUMS ST. AFRA, 10. KLASSE

Evangelina González

IV.1 Zum Kontext 115

Erik Weigert

IV.2 »Der achtsame Sisyphos« – Buddhismus und Absurde Philosophie, Vergleich und Synthese 117

V. BAYERN: PROJEKTARBEIT ZUM THEMA HEIMAT AM MARISTENKOLLEG MINDELHEIM

Hubertus Stelzer

V.1 Zum Kontext 141

Ruben Brea

V.2 Projektbeschreibung aus Sicht eines Schülers 145

Ruben Brea

V.3 Zum Stolz auf Heimat und Nation – ein philosophischer Essay 151

VI. SACHSEN:
LEISTUNGSERHEBUNG 11. KLASSE

Anne-Marie Leiblich
VI.1 Zum Kontext 159

Elina Goller
VI.2 Problematik der Willensfreiheit 161

Emmi-Marie Voigt
VI.3 Der Freiheitsbegriff im Wandel der Zeit 173

Monique Helzel
VI.4 Kann aus Flucht Freiheit resultieren? 189

VII. HAMBURG: KLAUSUR-ERSATZLEISTUNGEN MARION DÖNHOF
GYMNASIUM BLANKENESE (HAMBURG)

Inga Kebbe
VII.1 Zum Kontext 203

Carlotta Britze
VII.2 Ist es vernünftig, an Gott zu glauben? 205

Marvin Grotheer
VII.3 Ist Gott in der heutigen Welt nur noch ein Lückenbüßer? 209

VIII. SACHSEN: WEITERDENKEN IN DER GRUNDSCHULE

Maria Bach
VIII.1 Zum Kontext 215

Schülerinnen und Schüler einer dritten Klasse
VIII.2 Gedanken zu ungeklärten Fragen 217

Vorwort

Das Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik versteht sich als Diskurs – und Präsentationsforum. In ihm sollen unterschiedliche Positionen der fachdidaktischen Lehre und Forschung ebenso vorgestellt werden, wie verschiedene Formate und Zugänge der philosophischen Bildungsarbeit.

Die Leistungen von Schülerinnen und Schülern ist ein bisher eher vernachlässigter Aspekt. Zu Unrecht: Die Erstaunliche Bandbreite reicht von ersten philosophischen Notizen in einer regionalen Grundschule bis zu internationalen Wettbewerben, von kleinen Texten über Essays und Klausur-Ersatzleistungen bis hin zu Präsentationen, Philosophieabenden, Ausstellungen, Installationen oder Theaterstücken.

Leider kann diese Vielfalt in einem Jahrbuch nur bedingt abgebildet werden. Präsentationen und Theateraufführungen entziehen sich dem Medium des Buches. Ebenso muss angemerkt werden, dass die aufgeführten Beiträge nicht die durchschnittlichen Leistungen deutscher Schülerinnen und Schüler repräsentiert. Es liegt in der Natur der Sache, dass Schülerinnen und Schüler nur dann zum Abdruck ihrer Leistungen bereit sind, wenn diese als gelungen angesehen werden. Immerhin konnte eine große Bandbreite unterschiedlicher Formate abgebildet werden. Zudem wurde ein Höchstmaß an Authentizität angestrebt. Hierzu gehört, dass die Autorinnen und Autoren ebenso wie die vermittelnden Kolleginnen und Kollegen gebeten wurden, den Originalzustand der Schülerleistungen nicht durch nachträgliche inhaltliche oder formale Eingriffe zu verfälschen. Auch das Lektorat dieses Jahrbuches hat keine weiteren Eingriffe vorgenommen.

Aus der Bandbreite der vorgestellten Leistungen eröffnen sich zahlreiche Fragen für fachdidaktische Forschung und Rechtfertigungsdiskurse: Welches Niveau darf erwartet werden? Wie fällt ein Vergleich zwischen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Leistungen von Schülerinnen und Schülern aus? Worin besteht die konkret philosophische Qualität der unterschiedlichen Formate? Lassen sich Zeitgeist und aktuelle Einflüsse aus den unterschiedlichen Arbeiten herauslesen? Welche Leistungserhebung ist mit welchem Verständnis philosophischer Bildung kompatibel?

Das vorliegende Jahrbuch möchte einen Anstoß und ein erster Referenzpunkt sein. Es ist zu hoffen, dass weitere Zusammenstellungen und Systematisierungen von Schülerleistungen in der Fächergruppe Philosophie und Ethik folgen werden.

In jedem Fall ist es ein Versuch, die Leistungen jener zu würdigen, die als zentraler Bezugspunkt einer jeden Fachdidaktik anzusehen sind: die Schülerinnen und Schüler.

Markus Tiedemann

I.
PHILOSOPHIEOLYMPIADE SOWIE
LANDES – UND BUNDESWETTBEWERB
PHILOSOPHISCHER ESSAY

Gerd Gerhardt

I.1 Zum Kontext

Der Bundes – und Landeswettbewerb Philosophischer Essay trifft seit über 20 Jahren auf großes Interesse bei Schülerinnen und Schülern. Bei Lehrkräften und Schulverwaltungen war das nicht immer so.

1993/94 beschloss ich, mit meinen Philosophieschülern am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren die Schreibform des Essays, die eine lange Tradition in unserem Fach hat, aber an Schulen nirgendwo vertreten war, auszuprobieren.

1994 las ich zufällig eine Notiz über einen Essaywettbewerb in Bulgarien, und so fuhr ich im Mai 1995 zur III. »Internationalen Philosophie-Olympiade« (IPO) nach Stara Zagora in Südbulgarien. Außer uns und den Gastgebern waren Schüler aus Rumänien, der Türkei und Polen vertreten. Wir, die fünf Delegationsleiter, verabschiedeten einen *Letter of Intent* zur Gründung des Internationalen Organisationskomitees. Seitdem findet die IPO alljährlich im Mai in einem der Teilnehmerländer statt.

Am 17.6.1996 veröffentlichte ich, unterstützt vom Leiter der Schulabteilung der Bezirksregierung Münster, Herrn Ost, im Amtsblatt Münster den ersten Aufruf zu einem Essaywettbewerb. Zwei Kollegen waren interessiert. – Auf der Herbsttagung des Fachverbandes Philosophie in NRW stellte ich meinen Plan für den Wettbewerb vor. Eine einzige Kollegin von etwa 100 Philosophie-Lehrkräften bekundete Interesse.

Im Vertrauen darauf, dass die Schülerinnen und Schüler motivierter sind als ihre damaligen Lehrkräfte, schrieb ich Im Herbst 1999 mit der Unterstützung der Philosophie-Dezernenten von NRW den 1. Landeswettbewerb Philosophischer Essay aus. Auf Anrieb reichten 420 Schülerinnen und Schüler Essays ein.

Im Mai 2000 fand, gegen den expliziten Widerstand des Düsseldorfer Schulministeriums, in Münster/Westf. die VIII. IPO mit 50 Teilnehmern aus 12 Ländern statt, organisiert durch die Bezirksregierung Münster und die Akademie Franz-Hitze-Haus. In letzter Minute besuchte ein Vertreter des Schulministeriums die IPO und übergab eine finanzielle Unterstützung von 500 DM. (Gesamtetat der IPO: 20.000. – DM)

Inspiriert durch meine Erfahrungen bei Sommerakademien der Studienstiftung des deutschen Volkes, organisiere ich im Februar 2001 mit der Akademie Franz Hitze Haus in Münster erstmals eine viertägige »**Philosophische Winterakademie**«, zu der die 25–26 besten Essayschreiber eines Jahrgangs eingeladen werden,

Bei der 1. Philosophischen Winterakademie erklärte MD Dr. Schulz-Vanheyden

als Vertreter des Schulministeriums: »Wir mussten umlernen.« Auslöser für diesen Schwenk war das »Programme for International Student Assessment«, das dem »Bildungsstandort« Deutschland im Vergleich der OECD-Mitgliedsstaaten für das Jahr 2000 unterdurchschnittliche schulische Leistungen bescheinigte. (»Pisa-Schock« lag auf dem 2. Platz als Wort des Jahres 2002, hinter »Teuro«.)

Nun wurde der Essaywettbewerb als vom Land NRW geförderter Schülerwettbewerb anerkannt, und ich wurde zum Landesbeauftragten ernannt. Das Schulministerium von NRW trägt mittlerweile auch den größten Teil der Kosten des Wettbewerbs.

Die Teilnehmer der Winterakademie schreiben erneut Essays – diesmal in vier Zeitstunden und auf Englisch. Außerdem hören und diskutieren Sie zwei philosophische Vorträge. Hinzu kommen an den letzten beiden Tagen bis zu 20 Philosophie-Lehrkräfte, die dann auch die frisch geschriebenen Essays diskutieren und bewerten. Dies sind die Bewertungskriterien auf der nationalen wie auf der internationalen Ebene: 1) Relevanz für das Thema; 2) philosophisches Verständnis des Themas; 3) argumentative Überzeugungskraft; 4) Kohärenz; 5) Originalität. Bei der Bewertung kommt es dann zu größeren Problemen, wenn unsichere Juroren auf Essays überlegener Schüler treffen; oder wenn Hochschullehrer Kenntnisse und Fähigkeiten von Philosophiestudenten erwarten.

Die fünf Besten der Winterakademiker werden für das Auswahlverfahren der Studienstiftung vorgeschlagen, die zwei Besten vertreten Deutschland bei der IPO.

Die Teilnehmer der 2. Winterakademie regten an, im Herbst ein philosophisches Wochenende für ehemalige Winterakademiker durchzuführen. Seitdem finden diese Nachtreffen jedes Jahr in Münster statt.

Der Fachverband Philosophie e. V., der 2005 erfolglos einen eigenen Essaywettbewerb bundesweit ausgerufen hatte, bat um eine Kooperation mit dem inzwischen sehr erfolgreich etablierten Wettbewerb. Deshalb richtet sich die Ausschreibung seit 2006 an die Schülerinnen und Schüler aller Bundesländer, die Philosophieunterricht eingeführt haben. Die Kooperation verläuft allerdings nicht immer störungsfrei.

Seit 2008 können sich alle philosophisch interessierten Schülerinnen und Schüler beteiligen, auch wenn sie keinen Philosophiekurs belegt haben.

Ein Antrag an die KMK, den Essaywettbewerb in die Liste der von der KMK empfohlenen Bundeswettbewerbe aufzunehmen, wurde auf Anregung von Prof. Dr. Michael Quante (damals Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Philosophie) unterzeichnet von den Vertretern dieser Institutionen:

- Deutsche Gesellschaft für Philosophie
- Gesellschaft für Analytische Philosophie
- Forum für Didaktik der Philosophie und Ethik
- Fachverband Ethik – Bundesverband e. V.
- Fachverband Philosophie e. V.

Der Antrag wurde von der KMK 2012 abgelehnt; der Wettbewerb solle für eine noch größere Beteiligung sorgen und mehr Plätze auf der Winterakademie anbieten (eine weder pädagogisch noch finanziell hilfreiche Idee).

Die Internationale Philosophie-Olympiade, die sich aus der Kooperation von fünf Ländern entwickelte, wuchs schnell, weil sie ein einzigartiges Forum ist, sich mit Philosophieinteressierten aus vielen Ländern zu treffen und auszutauschen. Für viele Lehrkräfte bietet sie die Gelegenheit, dem Philosophieunterricht in ihren Ländern größere Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Bereits 1996 erklärte die UNESCO, die Philosophie-Olympiade »as perfectly consonant with the organization's concerns«; »supporting the development of International Philosophy Olympiads« ist seitdem eines der Ziele der UNESCO.

An der IPO in Münster 2000 beschlossen wir, die Gründungsmitglieder, die IPO unter die Schirmherrschaft der FISP (Fédération Internationale des Sociétés de Philosophie) zu stellen, auch um damit für die Aufgabenstellungen und die Auswahl der besten Essays eine unabhängige Instanz zu haben.

In den zehn Jahren von 2005 bis 2015 stieg die Zahl der Länder, die an der IPO teilnehmen, von 5 auf 39. Bei der IPO 2019 in Rom nahmen 48 Länder teil, 102 Essays wurden geschrieben.

Jedes Teilnehmerland darf zwei Essayschreiber mitbringen (ermittelt in den nationalen Wettbewerben, in Deutschland also auf der Winterakademie im Februar), das Gastgeberland darf zehn Plätze belegen.

Bei jeder IPO wählen die Schülerinnen und Schüler, wie bei der Winterakademie, eines von vier Themen, um in vier Zeitstunden einen Essay zu verfassen, wobei keiner in seiner Muttersprache schreiben darf. Zugelassen sind die Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch. Fast alle Essays werden auf Englisch geschrieben.

Waren deutsche Teilnehmer in früheren Jahren noch unter den erfolgreichsten, sind wir in den letzten Olympiaden eher ins Mittelfeld abgerutscht. Die Reduzierung von 13 auf 12 Schuljahre mag eine der Ursachen sein.

Zur IPO kommen neben den eingeladenen Schülern ein bis zwei Begleitpersonen, je nach Land handelt es sich um Lehrkräfte von Schulen oder um Universitätslehrer(-innen).

Die IPO hat Statuten, die auch dauernd fortgeschrieben werden, aber sie ist trotz der großen Teilnehmerzahl bis heute keine juristische Institution, sondern sie ist eine Bewegung, die sich aus dem Engagement der Beteiligten jedes Jahr neu zusammenfindet. Da es auch keinen dauerhaften Sponsor gibt, ist die Finanzierung eine sehr große Herausforderung. Die Vertreter des jeweiligen Gastgeberlandes müssen mit derzeit ca. 80.000 € rechnen, um Unterkunft und Verpflegung sowie die

gesamte Organisation der IPO abzusichern; meist helfen die zuständigen Ministerien und Sponsoren. Bisher hat sich jedes Jahr ein Gastgeberland gefunden.

Das sind die Teilnehmerländer der IPO:

Afrika: Nigeria.

Asien: Armenien, Bangladesch, China, Indien, Israel, Japan, Kasachstan, Singapur, Südkorea, Thailand, Türkei*

Amerika: Argentinien, Brasilien, Costa Rica, Kanada, USA

Europa: Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien*, Dänemark, Deutschland*, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Nordmazedonien, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen*, Portugal, Rumänien*, Russland, Schweden, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.

(*Diese Länder haben die IPO gegründet.)

Was erreicht der Wettbewerb?

Auf der ersten Stufe bietet er Anregungen, sich auf persönliche Weise intensiv schriftlich mit einem philosophischen Thema argumentativ auseinanderzusetzen, unabhängig von den festgelegten Schreibformaten schulischer Klausuren. Die schriftliche Form hat ihren Eigenwert für alle Essayschreiber, unabhängig davon, wie erfolgreich sie im Philosophie-Unterricht sein mögen, falls sie überhaupt welchen haben. Noch immer gibt es Pädagogen, die Aversionen gegen Wettbewerbe haben. Das ist bedauerlich. Schließlich will jeder Mensch etwas leisten, selbst der, der wenig leistungsfähig ist. Und wo sonst, wenn nicht in einem Wettbewerb, lernt man Maßstäbe für die Qualität?

Die Beteiligung am Essaywettbewerb ist in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich. In manchen Ländern (z. B. in Südkorea, Serbien, USA) bleibt es bei einer zweistelligen Zahl.

In Deutschland (wie z. B. auch in Polen, Rumänien, Mexiko) werden in jedem Herbst etwa 1000 Essays zu den vorgegebenen Aufgaben geschrieben, in Österreich inzwischen bereits deutlich mehr, in Argentinien sind es (im Jahr 2019) 6725 Essays.

Auf der Winterakademie geht es nicht nur um das Essayschreiben. Viele Teilnehmer kommen nach Münster in dem Glauben, mit ihrer leidenschaftlichen Freude am Philosophieren sonderbare Ausnahmen zu sein. Nun begegnen sie anderen Schülern mit ähnlichen Interessen, und manchmal entwickeln sich Freundschaften, die über viele Jahre beständig sind. Das ist das Schönste, was diese Veranstaltungen erreichen können.

Zwei Rückmeldungen auf Winterakademien stehen für viele andere:

»Natürlich war dieses eine Wochenende, bis oben hin angereichert mit Namen, Zahlen, einem historischen Kontext hier und einer 2500 Jahre alten fundamentalen Erkenntnis da, eine Fundgrube für einen möglichen Ausbau des individuellen Wissenstandes, was gekoppelt mit Offenheit, ja Leidenschaft und variierenden kulturellen Ereignissen für eine Steigerung des Bildungsgrades geradezu prädestiniert sein mochte.

Bildung erfuhr man jedoch auch durch die Reise, die man antritt, um sich, innerhalb eines Diskurses etwa, oder bei einer seichten Unterhaltung, anderen Menschen zu nähern; um sich vielleicht an einem bestimmten Punkt, bei einem bestimmten Thema zu treffen, sich einig zu sein; im nächsten Moment auf halber Strecke doch wieder kehrt machen zu müssen, oder aber so zu enden, sich ganz zu verpassen und aneinander vorbeizufahren (bzw. zu reden).

Es ist ein Teil, ein kleines Stück auf dem Weg der Reise zu sich selbst. Auch wenn diese schon so lange andauert und kein Ende zu haben scheint, kommt es doch in Münster des Öfteren vor, dass man entweder noch im selben Moment, oder im Zuge einer anschließenden Reflexion, die ein oder andere wichtige Haltestelle registriert und ein nicht gekannter Schalter umgelegt wird.«

»Es ist nicht so eine Durchschnittsveranstaltung, wie man sie häufig aus der Schule kennt. Der gesamte Rahmen und vor allem die Zusammenführung von den verschiedenen Teilnehmern ist toll.

Ich persönlich wurde durch den Kontakt zu den anderen, die Diskussionen, die Vorträge und AGs enorm weitergebracht, sodass ich im Nachhinein sagen kann, dass diese Akademie wirklich ein Geschenk ist. [...] Ich behaupte, dass es uns alle ein Stück zu ›wirklicher Bildung‹ geführt hat.«

Bei der Internationalen Philosophie-Olympiade überwältigt allein schon die Anzahl der Teilnehmer aus verschiedenen Kulturkreisen: aus Europa, Süd – und Nordamerika, aus Asien und aus Afrika. Die IPO lässt die Teilnehmer erfahren, wie sehr die Völker der teilnehmenden Länder durch eine gemeinsame Kultur philosophischen Argumentierens verbunden sind, auch wenn es in manchen Ländern für Philosophen schwierig ist, sich neben anderen kulturellen, politischen und religiösen Einflussnahmen zu behaupten.

Eine Rückmeldung zum Aufenthalt bei der IPO in Rumänien:

Meine eigene Teilnahme an der Internationalen Philosophie-Olympiade 2008 gehört zu den schönsten Erlebnissen meines Lebens: nicht nur wegen der aufregenden Reise nach Rumänien, sondern weil ich merkte, dass ich nicht allein

war. Ich traf so viele andere Jugendliche aus Israel, aus der Türkei, aus Südkorea, die das Fragen und Denken so liebten wie ich. Und die weder den Klischees von Jugend (»spaßsüchtig«) noch von Philosophie (»langweilig«) entsprachen, die ich aus meinem Umfeld und den Medien kannte.

(<https://aproposphilosophie.tumblr.com/> – Letzter Zugriff am 16.1.2020)

Weitere Informationen über den Bundes – und Landeswettbewerb Philosophischer Essay, die aktuelle Ausschreibung, Hinweise zum Essayschreiben und über die Bewertungskriterien (die beim Bundeswettbewerb identisch sind mit denen der IPO) finden sich hier: www.schulministerium.nrw.de > Suche: Philosophischer Essay

Die internationale Website des Wettbewerbs: <http://www.philosophy-olympiad.org/>

Ein achtzigminütiger Dokumentarfilm über die Winterakademie und die IPO 2013, gedreht von Sebastian Köthe (ehemaliger IPO-Teilnehmer), Roman Hagenbrock und Beate Absalon, kann hier angesehen oder gekauft werden: <https://vimeo.com/ondemand/92150/>

